

SWR2 Zeitwort

**26.01.1934:**

Polen und Deutschland schließen einen Nichtangriffspakt

Von Wolfgang Niess

Sendung vom: 26.01.2023

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2023

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:  
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-swr2-zeitwort-100.xml>

---

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

**Die SWR2 App für Android und iOS**

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

**Autor:**

Damit hatte keiner gerechnet, damit nun wirklich nicht. Am 26. Januar 1934 gaben die Regierungen Polens und des Deutschen Reiches eine Erklärung ab, in der es hieß, beide Regierungen hielten nun den Zeitpunkt für gekommen, um durch unmittelbare Verständigung von Staat zu Staat eine neue Phase in den politischen Beziehungen zwischen Deutschland und Polen einzuleiten. Und das knapp ein Jahr, nachdem Adolf Hitler Reichskanzler geworden war. Hitler, der schon in seinem Werk "Mein Kampf" angekündigt hatte, er wolle Lebensraum im Osten erobern.

Beide Regierungen bekannten sich zu einem vollständigen Gewaltverzicht. Unter keinen Umständen, so hieß es wörtlich, würden die Regierungen bei der Austragung von Streitfragen, die möglicherweise auftauchen könnten, Gewalt anwenden.

Das war, was die deutsche Seite angeht, eine völlige Kehrtwendung der Politik. Kein verantwortlicher Politiker der Weimarer Zeit hatte gewagt, die deutsche Ostgrenze so zu akzeptieren, wie sie im Versailler Friedensvertrag 1919 festgelegt worden war. Die Revision dieser Ostgrenze war bis zum Januar 1934 gemeinsames Ziel der deutschen Außenpolitiker, in welchem politischen Lager sie auch immer standen. Ein Gewaltverzicht war gegenüber Frankreich mit dem Vertrag von Locarno möglich gewesen. Gegenüber Polen wurde während der gesamten Zeit der Weimarer Republik ein Gewaltverzicht nie ernsthaft erwogen. Die antipolnische Stimmung war eindeutig, und natürlich erhofften nationalistische Gruppen von Hitler eine noch aggressivere Polenpolitik. Hitler selbst hat, das weiß man heute, einige Monate geschwankt, und sich dann etwa im Mai 1933 für eine Verständigung mit Polen entschieden.

Erleichtert wurde ihm diese Entscheidung sicher durch die Informationen, die er aus Polen hatte. In polnischen Offizierskreisen herrschte damals die Ansicht vor, dass ein Krieg zwischen Polen und Deutschland unvermeidlich kommen würde – früher oder später.

Und ein beträchtlicher Teil der höheren Offiziere ging auch davon aus, dass Polen diesen Krieg nur dann gewinnen konnte, wenn er bald geführt würde. Am besten gleich, solange Deutschland militärisch noch nicht vorbereitet war und auch durch die inneren Auseinandersetzungen der Machtergreifung noch geschwächt war. Es gab erste Vorbereitungen der Polen für einen Präventivkrieg - von denen Hitler wusste, und er wusste auch, dass die Reichswehr kaum eine Chance hatte. Die polnische Armee war etwa doppelt so stark. So hat also die schiere Furcht vor einem polnischen Angriff Hitler zu dem Nichtangriffspakt getrieben. Daneben hatte er damals wohl auch noch im Sinn, die Polen als Bündnispartner für einen großen Feldzug gegen die -Sowjetunion zu gewinnen.

Und die Polen? Warum haben sie diesen Nichtangriffspakt unterzeichnet? Wohl in erster Linie, weil ihnen der Mut fehlte, auf eigene Faust gegen Deutschland vorzugehen. Frankreich lehnte eine gemeinsame Aktion ab, und auch sonst war Hilfe nicht zu erwarten. Im Gegenteil. Polen wäre – vor aller Welt - eindeutig der Aggressor gewesen. Es ist nachvollziehbar, dass man da zunächst doch versucht hat, alle anderen Möglichkeiten auszuloten. Als das Deutsche Reich im Oktober 1933 aus dem Völkerbund austrat, drängt der polnische Staatschef Marschall Pilsudski auf

zusätzliche Sicherheitserklärungen der Reichsregierung – und Hitler ging darauf ein. Das Gewaltverzichtsabkommen, der Nichtangriffspakt war – wenn man normale Staaten unterstellt, die völkerrechtliche Verträge einhalten – eine weitreichende Sicherung. Zumal die Erklärung nicht nur von den Regierungen unterzeichnet, sondern auch von den Parlamenten verabschiedet wurde, um ihre Bedeutung zu unterstreichen. Befristet war dieser Gewaltverzicht zunächst auf 10 Jahre, also bis ins Jahr 1944.

Hitler hat das freilich nicht daran gehindert, bereits am 1. September 1939 Polen anzugreifen. Das Deutsche Reich war eben kein „normaler“ Staat, der sich an völkerrechtliche Verträge gehalten hätte. Mit Papier allein sind Diktatoren nicht zu stoppen.